



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Katthagen 24

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

HEDWIGSTRASSE 12

ERLÄUTERUNG. E. Müller, Altmünsterische Gartenhäuser, M A. 8. IV. 1925, beschreibt das Gebäude als Gartenhaus, eine Bezeichnung, die von dem zweistöckigen, fünfschigen Bau eine zu geringe Vorstellung gibt. In neuerer Zeit ist das Ganze verputzt und das Erdgeschoß der nach Süden gewendeten Schauseite verändert. Nach Ausweis eines alten Lichtbildes im Besitze des Hauseigentümers ist dabei die Tür nach rechts verschoben und höhergezogen, die beiden ungleich breiten Fenster daneben zu einem größeren vereinigt. Auch die rauhgeputzten, geometrischen Flächen auf der ganzen Front und die Zwickel zwischen den Fenstern des Obergeschosses sind damals erst entstanden. Den Abschluß der Südfront bildet über einem Gesims eine niedrige Attika. Die übrigen Seiten des Hauses sind verbaut, die Wand zur Hedwigstraße, der früheren Schulstraße A, zeigt als Rückfront im Obergeschoß nur ein Fenster, ebenso die Ostwand. Die im Innern neben der Treppe stehende Sandsteinsäule zeigt ein dürftiges römisch-dorisches Kapitell, stammt also gewiß nicht, wie die Überlieferung wissen will, von der 1779 abgebrochenen Michaeliskapelle. Auf der Karte von 1839 ist das Haus, das kein besonderes Interesse bietet, schon verzeichnet.

KATTHAGEN 24

DER STADTKELLER ZU ÜBERWASSER

1771: 1439; 1785: Jüdefelder-Leischaft 193.

GESCHICHTLICHES. A. Tibus, Stadt M., S. 103; R. Krumbholtz, Die Gewerbe der Stadt M., Leipzig 1898, S. 500 f.; V. Huyskens, Der Stadtkeller in Überwasser, Ztschr. 59 (1901) S. 252. — Die erste, von Huyskens festgestellte Erwähnung 2. März 1570: von den beiden statskelderen under der scharne (d. h. der Neuen Scharne der Fleischergilde, Prinzipalmarkt 24; vgl. dort) und to Overwater. Dieser Neubau lag an der Stelle des Hauses Katthagen 25/26. KR 1579: *Der Weddefrowen up Stadeskelder to Averwater, do ze eren Eidt dede des Koyt Tappens, is 3 s.* Wegen der Abständigkeit seiner Mutter bat Diderich Recke, ein Sohn des Domkellners Dietrich von Recke, um ihren Posten, der ihm 20. XII. 1585 gegeben wurde; vgl. Huyskens a. a. O. RP 30. X. 1597: *als der Beer Keller zu Überwasser durch den Werdt und Fraue getreulich nicht respiciert, und dann Bernhard Schmising sein Haus itzo wol aptieren lassen, daselbst furhin der Beer Keller gehalten, wird den Bierherren Auftrag erteilt, mit Schmising weiter zu verhandeln.* RP 3. XI. 1597: sie berichten, daß Bernt Schmising den Beer Keller zu Überwasser in seiner Behausung uff und anzunehmen erpietich, alles uff furige ordinantie, auch Fideijussoren. Daruff den Beerherren offerlacht, Dietrichen Recken olden Beerwert den Keller uffzusagen. Das Haus Schmising war das Eckhaus Katthagen 24. Nach Krumbholtz S. 500 bat Schmising 28. IX. 1612 um Entlassung als Kellerwirt und bot sein Haus dem Rat an. Am 28. II. 1613 verkauften Bernhart Schmising und Christina Harbers seine Frau ihre Behausung in unser lieben frawen kirchspel zu Überwasser gegen dem Klosterhof am Schilde zwischen heusern Dieterichen Reckes an einer und gedachten Klosters zu Überwassers behausunge an der anderen Seiten gelegen an den Rat. GR 23. II. 1613 den Beerherren to behoiff des angekofften Beer kelders to Averwater 200 Reichstaler = 466 m. 8 s. Schmising's Nachfolger ist nach Krumbholtz Jobst Buetemann, der (1617?) nach Liefland auswanderte. KR 1616 Zahlungen an den Bildhauer Johann von Bocholt für Arbeiten am Stadtweinhause, auch was er uff den Keller zu Überwasser gemacht heft, zusammen 128 Reichstaler. Es handelt sich dabei anscheinend um Bildhauerarbeiten. Nach Krumbholtz a. a. O. S. 501 wird 29. VI. 1617 der Keller dem Bürger Johann Wittower übergeben und dabei das Inventar aufgenommen. RP 24. III. 1620: *Johann Kelliger Mauermeister und Cordt Kribbe Zimmermeister schätzen Dietrich Recken Hauses Steinwerk mit dem Windelstein mit zusampt dem Gehöfte hinder und entlanges dem Steinwerk auf 750 Reichstaler.* Es wird 27. III. 1620 zum Stadtkeller transaquis angekauft (das

Gelände gehört noch heute zu dem Hause Katthagen 24). Nach der KR arbeitet IV./V. 1621 hier Tomies Essinck mit seinen Knechten. Auf der Alerdingschen Vogelschau ist das Eckhaus als Stadtkeller bezeichnet. RP 14. X. 1653: Im Keller zu Überwasser kann *nicht gemietet und nicht gebraut werden!* 1655 hielt die St.-Johannis-Bruderschaft ihren Zech *im Stadtkeller to Overwater* (Ztschr. 61, 128). Am Himmelfahrtstage (7. V.) 1671 ist bei dem Brande zu Überwasser auch der Stadtkeller verbrannt. Wie das RP 6. VIII. 1683 feststellt, liegt *der Platz jetzt 13 Jahre wüst*. Der Zimmermeister *Hans Peter Täuber* hat sich erboten, *für erst das Steinwerk* (des Reckeschen Hauses) *auf eigene Kosten aufzubauen und selber frei zu bewohnen*. Es wird mit ihm ein Kontrakt geschlossen, wonach er *25 Jahre von Schatzung und Einquartierung* freibleiben soll. RP 22. VIII. 1698: dem *Adolph Schapmann* wird der Stadtkeller zu Überwasser für 450 Reichstaler erblich gelassen bei Barzahlung. Der Fall wird 13. IX. 1698 den Gildemeistern und einigen Vertretern der gemeinen Bürgerschaft vorgetragen. Sie erklären sich einverstanden, da *der Platz des Stadtkellers ein seit 27 Jahren* (also seit 1671) *öd und wüst liegender verbrannter Platz*. RP 4 VIII. 1699 beschlossen, dem Supplikanten *Adolph Schapmann* wird von der Stadt in seinem neuen Hause aufm Stadtskellerplatz zu Überwasser ein Glas (Wappenscheibe) gegeben werden. Von dem Namen des neuen Hausherrn ist die Bezeichnung der Herberge im Schäfchen, die nach E. Müller, Herbergen S. 26, zuerst 1754 in den Skabinalsachen des Stadtarchives sich findet, abzuleiten. Der Grüter *Henrich Schapmann*, der nach RP 13. VII. 1685 den Stadtkeller am Markt gepachtet hatte und 28. III. 1688 gestorben war, ist vielleicht sein Verwandter. Straßen-Kataster 1751—1796 *Bäcker Johann Matthias Niemer* (1777—1796 im Rate, Gildemeister 24. III. 1797). Schildwirte-Verzeichnis im Intelligenzblatt 3. X. 1765: *im weißen Lamm*. Im Kataster seit VI. 1789 *Bäcker Niemer d. J.* als Einwohner, 1797—(nach) 1805 als Hausbesitzer. — Nach den Bauakten wurden 1851 die drei Fenster am Westende der Nordseite umgebaut, 1862 das ganze alte Haus durch einen Neubau der Werkmeister Greve und Schmiemann ersetzt. Zu dem Baugesuch vom 18. XI. 1862 wurde 12. XI. 1862 ein Nachtrag eingereicht, wonach der Giebel rechts und links von beiden Fenstern durch zwei Steinbildwerke, die das Herberge-Zeichen darstellten, verziert werden sollte. Die beigelegte Zeichnung stellt zwei weiße, überlandschreitende, einander zugewandte Lämmer dar. Die heutigen Bildwerke stimmen untereinander genau überein; über einem ovalen Schild mit der Inschrift *Im weißen Lamm* ein halbrundes von zwei geschwingten Cherubköpfen seitlich umrahmtes, von einem offenen Helm mit Flügeln (!) gekröntes Halbrund, in dem je ein nach links gewendetes Lamm dargestellt ist. Keines der beiden Bildwerke ist alt.

ERLAUTERUNG. Der verputzte Backsteinbau, dessen Nordostecke im Erdgeschoß zwecks Anlage einer Ecktür 1902 abgeschrägt wurde und manche andere Umbauten erfahren hat, wird hier nur aus dem Grunde erwähnt, weil er an der Stelle des zweiten Stadtkellers errichtet ist und die barock gestalteten Herbergzeichen von 1862 allgemein für alt gehalten werden.

ÄGIDIISTRASSE 66/68

ÄGIDIKASERNE

1771: 909—939; 1785: Ägidii-Leischaft 46—54. Heute Hauptversorgungsamt Münster, Versorgungsamt Münster, Kommando und Verwaltung der Schutzpolizei Münster.

BAUZEICHNUNGEN

879 LAGEPLAN DES ÄGIDIKLOSTERS UND DER GEPLANTEN KASERNE. Federzeichnung mit Wasserfarben, 405×508 mm Bl., Maßstab 200 F.rh. = 126 mm. Oben *Plan vom Egidii Kloster . . . für den Neubau einer Infanterie Kaserne der 3 Bataillons. Münster, 18. Februar 1818. Lehmann. Staatsarchiv Nr. 848.* — Der Lageplan, dessen Abbildung der V. Band dieser Veröffentlichung bringen wird, gibt nicht nur den Gesamtumriß der (2. V. 1821 eingestürzten) S. Ägidii-Pfarrkirche, sondern auch die Klostergebäude weit vollständiger wieder als die Zeichnung Nr. 881. Die geplanten eingezeichneten Kasernenflügel bilden ein die Grenzen des ehemaligen Klosters begleitendes geschlossenes Viereck von unregelmäßiger Form, das den Platz der Kirche und der beiderseitigen ehemaligen Kirchhöfe freiläßt. Auf der Nordseite ist der Flügel in